

Middle East Diary

03.05.2010

Dr. Gil Yaron

Die schlaue blonde Bombe

www.dias-online.org

Duesseldorf Institute for Foreign and Security Policy
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1, 40225 Duesseldorf, Germany

Middle East Diary

Die schlaue blonde Bombe

Von wegen „schwaches Geschlecht“: Die israelische Kriminologin Dr. Anat Berko ist anderer Meinung: „Frauen sind gefährlicher als Männer.“ Es ist nur eine der Schlüsse aus einer Studie, die Berkos über weibliche palästinensische Selbstmordattentäterinnen veröffentlichte. Jahrelang hatte Berko Zugang zu Palästinensern in israelischen Gefängnissen. In unzähligen Gesprächen baute sie enge Beziehungen auf und erhaschte einen faszinierenden Blick in die Gedankenwelt palästinensischer Terroristen.

Von insgesamt 160 „erfolgreichen“ palästinensischen Selbstmordattentätern waren zehn Frauen. „Ihre Anschläge waren tödlicher als die der Männer“, sagt Berko. Weibliche Attentäter haben mehrere Vorteile: Sie erwecken weniger Verdacht, können große Mengen Sprengstoff als „schwangeren Bauch“ tarnen, und aus kulturellen Gründen haben sie weniger Hemmungen. „Arabische Männer wollen mit Attentaten ihre Virilität unterstreichen. Deswegen schämen sie sich, Frauen und Kinder zu töten. Es vermindert ihre Männlichkeit“, sagt Berko. Frauen hingegen „haben kein Problem damit, Kinder und Frauen in die Luft zu jagen.“ Im Gegenteil: „Warum sollen meine Feinde Kinder haben, wenn ich keine haben werde?“, zitiert Berko eine Selbstmordattentäterin, die rechtzeitig gefasst wurde. Mutterschaftsneid als Mordmotiv.

Keine Karriere

Die Beweggründe weiblicher Attentäter unterscheiden sich deutlich von denen männlicher „Kollegen“. Männer sind oft Mitglied terroristischer Organisationen. „Sie machen Karriere: vom Steinwerfer zum Attentäter oder Mittelsmann.“ Frauen hingegen seien selten ideologisch motiviert: „Hinter jeder Attentäterin steckt eine tragische Geschichte“, sagt Berko. Manche Frauen kommen aus Terrorfamilien, in denen Vater, Bruder, Cousins und Onkel in Haft sitzen oder getötet wurden. Oftmals ist Terror jedoch eine Flucht: „Für manche Mädchen ist es besser, im Gefängnis zu sein als daheim“, zitiert Berko Jamila, eine gefasste Attentäterin. „Manche zücken vor einem israelischen Soldaten ein Messer, um verhaftet zu werden. So können sie der Gewalt daheim entkommen“, berichtet Berko. Viele ihrer Interviewpartner berichteten Berko von sexuellem Missbrauch und Inzest.

Andere sehen Terror als Emanzipation. Jamila, die im Auftrag der marxistischen PFLP ein Attentat begehen wollte, fragt ketzerisch: „Warum darf ein Mann alles tun was er will und ich nicht? Wenn wir beide einen Fehler machen, wird ihm verziehen, und mir nie.“ Ein Fehler – so umschreiben die palästinensischen Frauen außerehelichen Sex, der in der palästinensischen Gesellschaft mit dem Tod bestraft wird. Frauen gelten als das teuerste Gut der arabischen Familie, ihre Keuschheit ist Sinnbild der Ehre: „Bei uns ist die Frau wie ein Diamant. Sie legen doch ihre Diamanten auch nicht auf die Straße“, sagt der Hamasführer Ahmad Atun. Atun ist dagegen, Frauen als Attentäter einzusetzen, denn dann müsse sie das Haus ohne Aufsicht verlassen, und treibe sich mit Männern herum, die nicht zu ihrer Familie gehören.

Altruisten im Diesseits – Hedonisten im Jenseits

Immer wieder taucht in Berkos Interviews die repressive sexuelle Doppelmoral der traditionellen Gesellschaft als Beweggrund für Anschläge auf. „Sie sind bereit, im Diesseits alles aufzugeben, weil sie an ein besseres Jenseits glauben“, sagt Berko. Attentate sind ein „Schleudersitz ins Paradies“, Eintrittskarte in eine Welt, in der alles erlaubt ist, was auf Erden verboten wird. „Das Paradies ist nicht nur Idee – für viele ist es eine fast greifbare Realität.“ Eine Attentäterin, die sich in

einem Restaurant in Haifa inmitten mehrerer Familien in die Luft sprengte, zahlte vorher ihre Rechnung: Wer die Zeche prellt kommt nicht ins Paradies.

Jungfräulichkeit spielt in der islamischen Gedankenwelt eine mystische Rolle. Nicht umsonst ist das „Jungfernkitt“ der Firma Gigimo, das in die Scheide eingeführt wird und beim Geschlechtsverkehr eine Blutung vorgaukelt, in der arabischen Welt ein Verkaufsschlager. In manchen Fällen zwangen Aktivisten Frauen zu Attentaten, indem sie sie vergewaltigten und den Geschändeten nur noch das Märtyrertum blieb. Das Paradies war der einzige Ausweg: „Wenn ich ins Paradies komme“, sagt Sabiha, die Sprengstoffgürtel bastelte, „kann ich mir aussuchen, wer mein Mann wird. Alte werden jung, hässliche Frauen schön. Gott sorgt dafür, dass die Schahida (Selbstmordattentäterin) immer Jungfrau bleibt, die keine Monatsblutung hat. Ich werde auch für die anderen Jungfrauen meines Mannes verantwortlich sein. Ich werde Prinzessin, die erste Frau.“

Umstrittene Rolle

Trotz des gehobenen Status, der palästinensischen Häftlingen in ihrer Gesellschaft zugestanden wird, betrachten die meisten Terroristinnen mit Skepsis: „Man bezweifelt die ehrhaften Motiven der Frauen“, sagt Khaled Abu Toameh, ein arabischer Journalist. „Öffentlich gelten sie als Schahida, als Märtyrerin, aber hinterrücks nennt man sie Scharmuta, Hure“. Selbst der Freitod erhebt die Frauen nicht über alle Zweifel: „Vielen Islamisten ist der Gedanke, dass andere die Leiche der Täterinnen nackt sehen, ein Gräuel“, sagt Berko. „Das Attentat ist ein Striptease, das die Frau entehrt.“ „Eine Frau sollte drei Attentäter gebären, anstatt sich in die Luft zu sprengen“, sagt der Aktivist Nabil, der heute bereut, mehrere Frauen in den Tod geschickt zu haben.

Bald in Europa?

Berko ist sich sicher, dass ihre Forschung von höchster Bedeutung ist. Die israelische Besatzung sei zwar ein erheblicher Faktor für den palästinensischen Terrorismus: „Weltweit geht es den Terroristen aber nicht um Israel, sondern darum, den aus ihrer Sicht korrupten westlichen Lebensstil zu bekämpfen.“ Dabei würden auch verstärkt Frauen eingesetzt: „Der Anschlag in Moskau ist nur der Anfang eines Trends. Aufgrund der Vorteile werden wir immer mehr weibliche Attentäter sehen. Wie will der Westen zum Beispiel mit Sprengtampons umgehen, die ein Flugzeug zum Absturz bringen könnten?“ Berko ist sogar bereit zu tippen, wie Terroristinnen Rasterfahndungen entgehen wollen: „Die nächste Attentäterin in Europa wird eine intelligente blonde Bombe sein“, sagt Berko.

Dr. Anat Berko ist Kriminologin und diente als Offizier in der israelischen Armee. Sie unterrichtet an amerikanischen und israelischen Universitäten und gehört weltweit zu den führenden Forschern des internationalen Terrorismus. Ihr neues Buch „The Smarter Bomb“ in Miskal – Yedioth Aharonot befasst sich mit der Rolle von Frauen und Kindern im Terrorismus.

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS)

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy (DIAS) e.V., founded in 2003 at the Heinrich-Heine-University Dusseldorf, is an independent, interdisciplinary forum whose purpose is to analyze the field of foreign and security policy from economic and historical perspectives, as well as within the context of public international law. The Institute provides the academic public with the chance to exchange theoretical ideas in relation to issues of foreign and security policy and additionally seeks to provide the interested public with discussions and information necessary for the understanding of international relations. The Institute's activities also include lectures, presentations, moderated discussions, seminars and academic trips, as well as a publication series.

© Copyright 2010, The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS),
Universitaetsstr. 1 Geb. 24.91, 40225 Duesseldorf, Germany, www.dias-online.org